

Abschiebung erneut gescheitert

Kabul: Von den drei afghanischen Männern stellten zwei einen Asylantrag, der dritte brach zusammen.

Auch ein weiterer Abschiebeversuch der Hamburger Innenbehörde ist fehlgeschlagen. Drei afghanische Männer sollten am gestrigen Freitag in ihre Heimat zurückgebracht werden - mit einem Flug einer pakistanischen Airline von Frankfurt über Islamabad. Zwei davon stellten einen Asylantrag. Der dritte junge Mann, der 22 Jahre alte Daved M., dessen Asylantrag ebenso wie eine Petition bereits abgelehnt waren, brach zusammen und wurde vom Notarzt ins Krankenhaus gebracht. Er ist nicht reisefähig.

Davor hatten sich die Ereignisse überschlagen. M. hatte am Vormittag einen sogenannten Asylfolgeantrag gestellt, der aber offenbar umgehend vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge abgelehnt wurde. Parallel dazu wurde M. festgenommen. Offenbar wegen des großen psychischen Drucks brach er noch in der Ausländerbehörde kreidebleich zusammen. Gegen 12.30 Uhr landete der Rettungshubschrauber vor der Behörde. Im Krankenhaus bescheinigten die Ärzte, daß M. nicht reisefähig sei.

Unterdessen hat Innensenator Udo Nagel (parteilos) die Ausländerbehörde angewiesen, bis Montag um 9 Uhr alle Akten über die zur Ausreise aufgeforderten Afghanen per Hand auf Fehler zu überprüfen. Bis zu diesem Termin muß Ausländerbehördenchef Ralph Bornhöft (SPD) glaubhaft versichern, daß es keine weiteren Fehler gibt. Offenbar werden daher Mitarbeiter der Behörde auch am Wochenende arbeiten müssen. Hintergrund sind die Pannen, bei denen die Ausländerbehörde versuchte, Afghanen abzuschieben, die länger als sechs Jahre hier sind (wir berichteten). Dies wäre ein Verstoß gegen die Vereinbarung der Innenminister.

Die Hilfsorganisation Pro Asyl hat unterdessen eine einheitliche Afghanistan-Politik gefordert. Während das Auswärtige Amt wegen der Sicherheitslage in Afghanistan zu großer Vorsicht aufrufe, wolle Hamburg abschieben. Außenminister Joschka Fischer (Grüne) und Verteidigungsminister Peter Struck (SPD) sollten sich im Kabinett und auf der Innenministerkonferenz für afghanische Flüchtlinge einsetzen. Innensenator Nagel hält jedoch an seiner Politik fest. Am kommenden Mittwoch soll erneut versucht werden, Afghanen abzuschieben - per Direktflug Frankfurt-Kabul. *jmw/Ino*

erschienen am 21. Mai 2005 in Hamburg Hamburger Abendblatt